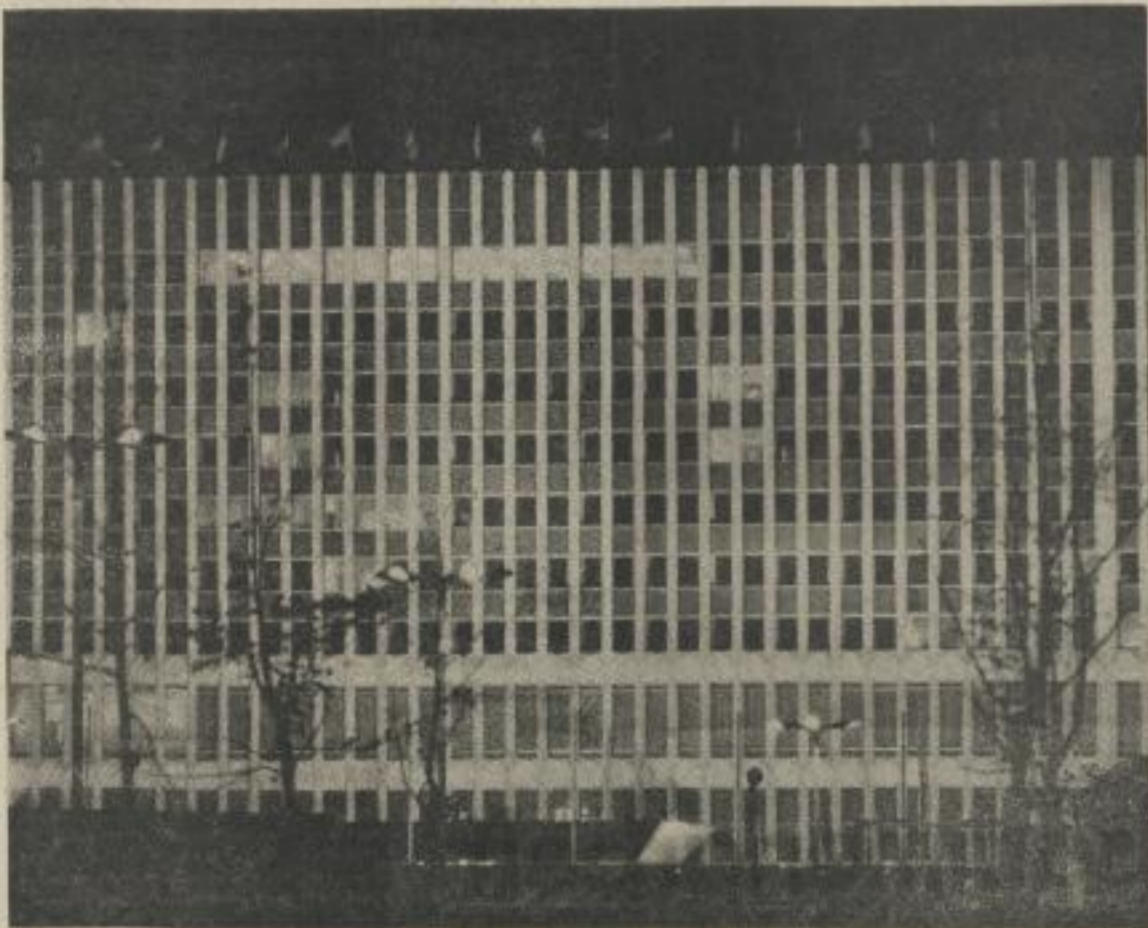


# Forum mit Journalisten des ND



DAS AUSSENMINISTERIUM DER DDR IN BERLIN.

Foto: Morgenstern

Zu Fragen der sozialistischen Außenpolitik standen die Journalisten des „Neuen Deutschlands“ Werner Mücke, stellvertretender Chefredakteur, Alfred Kobs, Volkmar Stünz und Dietmar Jammes vor Studenten und Wissenschaftlern verschiedener Sektionen unserer Universität Rede und Antwort. Zu Beginn dieses Forums über SED-Kreisleitung umriss Werner Mücke die außenpolitische Bilanz der sozialistischen Staatengemeinschaft im Jahre 1972.

Ausgehend vom Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der KPDSU und der koordinierten Außenpolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft verwies er auf die großen Fortschritte bei der weiteren Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz. Er sagte: „Über eine außenpolitische Bilanz

zu reden, ohne den Zusammenhang der innenpolitischen Bilanz der einzelnen sozialistischen Staaten und der Gemeinschaft als Ganzes hervorzuheben, ist nicht möglich, denn diese Kraft der Gemeinschaft resultiert aus der Arbeit der vielen Millionen Menschen. Die sozialistische Integration hat 1972 große Fortschritte gemacht.“ Die Erfolge bei der Durchsetzung der friedlichen Koexistenz im Jahre 1972, hob Werner Mücke hervor, waren nur möglich, da sich das Kräfteverhältnis weiter zugunsten des Sozialismus veränderte. In diesem Zusammenhang sind auch die in den letzten Jahren mit imperialistischen Regierungen geschlossenen Verträge einzuordnen.

In der sich anschließenden lebhaften Diskussion wurden viele Fragen zu den vielfältigen Problemen der

sozialistischen Außenpolitik gestellt. Zu Fragen nach der Strategie und Taktik der sozialistischen Staatengemeinschaft gegenüber dem Imperialismus hob Genosse Mücke und Genosse Kobs hervor, daß unsere gesamten außenpolitischen Bemühungen und Aktivitäten auf die Sicherung des Friedens in der Welt und schrittweise Entspannung und Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden gegensätzlichen Gesellschaftssystemen abzielen. Auf diesem Wege komme es darauf an, den Imperialismus zu zwingen, auf der Grundlage von Verträgen und der Einhaltung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz anzuerkennen.

Mehrere Fragen wurden zu den Beziehungen DDR-BRD gestellt. Die Journalisten des „Neuen Deutschlands“ betonen, daß dank der über zwei Jahrzehnte kontinuier-

lich geführten Außenpolitik der DDR mit der BRD-Regierung ein Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen beiden Staaten unterzeichnet werden konnte. Dieser Vertrag eröffnet die Möglichkeit der Entwicklung eines gutnachbarlichen Verhältnisses zwischen der DDR und der BRD. Es komme jetzt darauf an, für die Inkraftsetzung dieses Vertrages einzutreten.

Ein breiter Kreis von Fragen zog sich um die völkerrechtliche Anerkennung der DDR. Wir, die DDR, sind prinzipiell bereit, zu allen Staaten diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Zugleich erklärten die Journalisten, die DDR gewillt, auf der Grundlage der UNO-Charta ihren Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten.

Dietmar Otto Siegfried Hegenbarth

## Antwort auf aktuelle Fragen

### Politik der friedlichen Koexistenz und Grundlagenvertrag

Fünf Jahrzehnte Entwicklung, der UdSSR lehren, daß nur die von der Arbeiterklasse und ihren Verbündeten verkörperte politische Macht imstande ist, den Völkern der Erde den Frieden zu bewahren. Macht und Stärke des Sowjetstaates ermöglichen es nicht nur dem Sowjetvolk, das gigantische kommunistische Aufbauwerk zu sichern, sondern sie sind zugleich für das ganze sozialistische Weltsystem der entscheidende Faktor für den erfolgreichen sozialistischen Aufbau trotz aller imperialistischer Störversuche.

Als Lenin die Grundlagen der Außenpolitik der UdSSR ausarbeitete, berücksichtigte er, daß die imperialistischen Kräfte alles in ihren Kräften Stehende tun würden, um den jungen sozialistischen Staat zu vernichten. Er wollte aber auch, daß die Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus keine ununterbrochene Kette von bewaffneten Zusammenstößen zwischen Sozialismus und Kapitalismus bilden konnte. Er stellte das Prinzip der friedlichen Koexistenz des sozialistischen Staates mit kapitalistischen Ländern auf und begründete es umfassend.

### Keine Garantieerklärung für ewige Existenz des Kapitalismus

Lenin bewies, daß die Politik der friedlichen Koexistenz keinesfalls eine Versöhnung des Sozialismus mit dem Kapitalismus darstellt und auch keine Garantieerklärung für die ewig währende Existenz des Kapitalismus bedeutet. Im Gegenteil. Er wies nach, daß die Außenpolitik der siegreichen Arbeiterklasse eine klassenmäßige Politik ist. Sie ist harter Klassenkampf, der darauf gerichtet ist, die Prinzipien imperialistischer Außenpolitik im internationalen Geschehen zurückzudrängen und schließlich unwirksam zu machen. In welchem Maße das gelingt, hängt von allem von der Stärke des Sozialismus, von seinem Einfluß auf die internationalen Beziehungen ab. Und heute besitzt der Sozialismus einen solchen Einfluß, um die Politik der friedlichen Koexistenz immer erfolgreicher und nachhaltiger durchzusetzen. Davon spricht auch der erfolgreiche Abschluß des Vertrages über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD.

### Grundlagenvertrag macht Scheitern imperialistischer Nachkriegsstrategie sichtbar

Wer die ganze Bedeutung dieses Vertrages erfassen will, der sollte sich stets jener Politik des Imperialismus der BRD erinnern, die seine Vertreter seit zwei Jahrzehnten gegen die DDR betrieben haben. Vergleicht man die im Vertrag formulierten Grundsätze und Verpflichtungen gerade mit jener strategischen Linie, die von den Regierenden der BRD gegen uns verwickelt werden sollte, dann wird zu Recht sichtbar, daß dieser Vertrag das ganze Scheitern der Nachkriegsstrategie des Imperialismus in Europa verdeutlicht.

Dafür nur einige Tatsachen: In seiner Regierungserklärung am 7. 4. 1954 erklärte Adenauer u. a.: „Es gibt nur einen deutschen Staat, und es wird auch in Zukunft nur einen deutschen Staat geben, und das sind einzig und allein die Organe der Bun-

desrepublik, die diesen niemals untergegangenen deutschen Staat vertreten.“

Zehn Jahre später erklärte Bundeskanzler Erhard im gleichen Geiste wie sein Vorgänger folgendes: „Hat die Bundesregierung die Administration in Pankow“ — gemeint war die Regierung der DDR — „aber erst einmal anerkannt, dann bedeutet unsere bisherige Politik der Wiedervereinigung, völkerrechtlich gesehen, eine Aggression. Darum muß zuerst die Regierung der BRD an ihrem Alleinvertragsrecht für alle Deutschen festhalten.“

### Ein Ausspruch, den Willy Brandt vergessen mochte

1967 erklärte Willy Brandt: „Durch die Anerkennung der sozialistischen Besatzungszone würde eine gesamtdeutsche Politik unmöglich werden, weil die Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines selbständigen Staates in der Charta der Vereinten Nationen verboten ist.“

Gewiß möchten Politiker der BRD heute gern vergessen machen, was sie gestern noch verkündeten, möchten vergessen machen, wie sie die DDR „befreien“, isolieren und schlucken wollten. Sie möchten vergessen machen, daß es eine Zeit gab, wo sie unsere Deutsche Demokratische Republik nicht wahrhaben wollten, wo sie nicht einmal den Namen dieses Staates auszusprechen bereit waren, geschweige diesen Staat anzuerkennen und seine Rechte zu achten.

### BRD-Imperialisten mußten sich dem Kräfteverhältnis beugen

Wenn man das alles im Auge faßt, so wird klar, wozu enorme Schritte vorwärts zur Anerkennung der Realitäten bei der Verwirklichung des Prinzips der friedlichen Koexistenz nun auch zwischen der DDR und der BRD, zwischen diesen beiden Staaten entgegengesetzter Gesellschaftsordnung getan worden ist. Und das erfolgte hier in Europa, auf jenem Kontinent, von dem die deutschen Imperialisten zwei verheerende Weltkriege entfesselten, dort, wo es offenkundig am schwierigsten war, die Politik der friedlichen Koexistenz durchzusetzen, wo sich der Revanchismus hinter demagogischen Lösungen von der nationalen Eintracht verbarg, wo sich der Imperialismus der BRD dem veränderten Kräfteverhältnis nicht beugen wollte.

Diese Kräfte wissen ausgezeichnet, daß gerade dieser Tatbestand die Niederlage ihrer aggressiven Politik bedeutet.

### Nicht Umarmung, sondern Klassenkampf

Der Vertrag ist nicht nur für die Bürger der DDR und der BRD von Vorteil, sondern für alle Kräfte in der Welt, die für Frieden und Entspannung eintreten. Er ist ein Vertrag im Interesse der Völker. So ist die friedliche Koexistenz weiter eine Ausschöpfung noch einer Versöhnung des Sozialismus mit dem Imperialismus. Sie ist keine Umarmung und keine Annäherung dieser entgegengesetzten Gesellschaftssysteme, sondern harter Klassenkampf. S. G.

## Interessantes aus Wissenschaft und Technik

### Reine Fermente gewonnen

Moskau (ADN). Sowjetischen Mikrobiologen gelang es, reine Fermente zu gewinnen. Die Eigenschaften der Fermente, wie Zellen zu vernichten und das Wachstum neuer Zellen zu stimulieren, haben für die Chirurgie eine große Bedeutung. Die Ärzte der Klinik der ersten Moskauer Medizinischen Hochschule nutzen diese Erkenntnisse erfolgreich bei der Behandlung tropischer Geschwüre.

### Umweltschutzstudie

Prag (ADN). Ein umfassender Katalog von Daten, nach denen Städte, Industrie- und Landwirtschaftsplaner wesentlich schneller und exakter als bisher die Auswirkungen neuer Projekte auf die Umwelt errechnen können, wird gegenwärtig in der CSSR erarbeitet. Dafür haben sich anderthalb Jahren an einem neu gegründeten Institut für Landschaftsökologie der Akademie der tschechoslowakischen Wissenschaften bei Prag 60 Experten verschiedener Fachrichtungen vereinigt.

### Gläser verändern ihre Farbe

Warschau (ADN). Gläser, die ihre Farbe je nach Verwendung des Glases verändern, werden im Warschauer Institut für Glasforschung hergestellt. Bei geringer Beleuchtung heilen sich die Gläser auf, während sie sich bei starker Lichtstrahlung verdunkeln. Diese Gläser sollen in der Elektronik vor allem bei der Produktion von optischen Speicher-elementen sowie in der Lasertechnik verwendet werden.

## Neue sowjetische Bücher in der UB

- Sovetskoe sodruzestvo narodov. Spisnik dokumentov 1917-1922. Red. koll.: L. S. Gaponenko u. a. Moskva: Politizdat 1972, 335 S. (72 bis 2001)
- Prilozheniya k teorii melkoburzuaznykh teorii socializma. Ist. skan. An SSSR, Red. koll.: L. M. Gotsivskyj u. a. Moskva: Izd. Ekonomika 1972, 294 S. (Eignung mit Standortangabe: 72 bis 33 036 Phil)
- M. K. Eschev u. a. Mehanizacija i elektrifikacija zivnovedstva. Moskva: Izd. Kolos 1972, 447 S. m. Abb. u. Tab. (72-36 036 Tier)
- Drevnerusskoe iskusstvo. Chudozestvennaja kul'tura domogol'skoj Rusi. Red. Koll.: V. N. Lazarev u. a. Moskva: Izd. Nauka 1972, 361 S. m. Zohl. Abb. (72 A 198)
- Veterinarnoe zakonodatel'stvo. Veterinarnyj ustav Sojuzo SSR, polozhenija instrukcii, nastavenija i pravila po veterinarnomu delu. Red.: A. D. Tretjakov. T. 1, 2. Moskva: Izd. Kolos 1972, 557 S. (72-36 044 Vet.)
- Lj'janskyj, R. A. Socializm i osvobodiviesja strany. Moskva: Izd. Nauka 1972, 557 S. (72-172-1996)
- Aktual'nye problemy teorii literatury i iskusstva. Akad. abstr. nauk pri CK KPSS. Red. koll.: V. V. Novikov u. a. Moskva: Izd. Myaf 1972, 299 S. (72 bis 2015)

## Unentbehrlich für einen breiten Leserkreis

Ju. S. Melestschenko, S. W. Schuchardin  
Lenin und der wissenschaftlich-technische Fortschritt  
VEB Fachbuchverlag Leipzig, 1972  
245 S.

Der am 11. Juni 1972 vom Politbüro des ZK der SED beschlossene „Zentrale Forschungsplan der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR bis 1975“ orientiert unter anderem die polit-ökonomische Forschung auf das Aufdecken der „organischen Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus“ (Einheit 3/1971, S. 178). Es ist das große Verdienst des Fachbuchverlages, mit der Veröffentlichung der Bücher

- S. W. Schuchardin, Grundlagen der Geschichte der Technik, Leipzig 1963;
- A. A. Kusin, Karl Marx und Probleme der Technik, Leipzig 1970;
- N. N. Stoskova, Friedrich Engels über die Technik, Leipzig 1971;
- Ju. S. Melestschenko/S. W. Schuchardin, Lenin und der wissenschaftlich-technische Fortschritt, Leipzig 1972

wesentliche Vorarbeit zur Lösung dieser Aufgabe geleistet zu haben.

Das vorliegende Buch beschäftigt sich, ausgehend von einer gründlichen Analyse der Werke Lenins, vor allem mit drei Hauptproblemerkissen:

erstens mit der Rolle und dem Platz der Technik in der Entwicklung der Gesellschaft

beantwortet wie nach dem sozialen Charakter der Technik, nach den Wechselbeziehungen zwischen sozialen und technischem Fortschritt, nach den Triebkräften der Entwicklung der Technik und nach den Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Im einzelnen gliedert sich das Buch in sechs Kapitel:

1. Die soziale Natur der Technik, S. 15-47
2. Der wissenschaftlich-technische Fortschritt und seine Gesetzmäßigkeiten, S. 48-95
3. Die Entwicklung der Technik unter den Bedingungen der kapitalistischen Produktionsweise, S. 97-123
4. W. I. Lenin über die Entwicklung der Technik, S. 124-181

### UZ-REZENSION

lungsweg der Technik in der Periode des Aufbaus des Sozialismus, S. 124-181

5. W. I. Lenin — der Organisator des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Sowjetrepublik, S. 182-196

6. W. I. Lenin und die Fragen der wissenschaftlich-technischen Revolution, S. 197-233.

Hinzu kommt eine wahre wissenschaftliche Fundgrube von 16 Seiten Anmerkungen.

Den Lesern (Naturwissenschaftler, Techniker, Ingenieure, Ökonomen, Philosophen, Soziologen, Juristen) werden eine Reihe von Grundlegerkenntnissen zu den genannten drei Hauptproblemerkissen vorgelegt, die den Stand der internationalen Diskussion verallgemeinern und weiterführen. So geben die Verfasser folgende interessante Charakterisierung der Technik: „Erstens ist die Technik eine spezifisch gesellschaftliche

Erscheinung, ein untrennbarer Bestandteil des gesellschaftlichen Seins. Zweitens ist die Technik ein materielles Mittel, das durch die Menschen im Prozeß ihrer zielgerichteten Arbeitstätigkeit zur Erhöhung der Effektivität und zur Festigung der Herrschaft über die umgebende Natur angewandt wird. Drittens beinhaltet die Technik als Produkt der Arbeit künstlich geschaffene Systeme von Wissen, das materielle Gestalt angenommen hat ...

Viertens liegt der Technik in ihrem eigentlichen Wesen die zielgerichtete Anwendung der Werkstoffe der Natur und Naturprozesse zugrunde ...“ (S. 28). Zu den Wechselbeziehungen zwischen Natur und Gesellschaft und der sich daraus ergebenden sozialen Bestimmtheit der Technik wurde in der DDR im Jahre 1969 eine Reihe von Diskussionen geführt (vgl. J. Becher/F. Friedrichs/S. Walther, Die Stellung der Technik in der Dialektik zwischen Natur und Gesellschaft, die Technik 4/1969, S. 230-231).

Aus politökonomischer Sicht ist besonders die Herausarbeitung einer Reihe von Begriffen bemerkenswert. So beispielsweise die Definitionen „Technische Basis der Produktion“ (S. 37), „Technische Basis der Gesellschaft“ (S. 38), „Materiell-technische Basis der Produktion“ (S. 40 bis 42), „Materiell-technische Basis der Gesellschaft“ (S. 44) und „Materielle Produktionsbasis“ (S. 45). Allein schon diese Ausführungen machen das Buch für einen breiten Leserkreis unentbehrlich. Diese saubere, aus den Werken von Marx und Lenin abgeleitete Begriffsbestimmung fehlt bisher in den politökonomischen Wörterbüchern ebenso wie in den Lehrbüchern, die in der DDR herausgegeben wurden.

Prof. Dr. sc. Jürgen Becher

## DDR - Mitglied der ECE



DER WIRTSCHAFTS- UND SOZIALRAT DER VEREINigten NATIONEN (ECOSOC) hat am 13. Dezember 1972 die DDR einstimmig in die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) aufgenommen. Die ECE konzentriert sich in ihrer Tätigkeit auf vier Hauptkomplexe (siehe Grafik). Sie führt Untersuchungen und Statistiken zur ökonomischen Entwicklung der Staaten ihrer Region durch. In der Tätigkeit der Kommission nehmen Studienreisen, Symposien und Seminare einen breiten Raum ein. Durch sie ist der multilaterale Erfahrungsaustausch in den verschiedenen Bereichen der Wirtschaft, des Bauwesens, der metallurgischen Industrie, der Energiewirtschaft und anderen Zweigen maßgeblich aktiviert worden.

Grafik: ADN-28